

Die Pfarrkirche St. Alexander Schmallenberg

Erbaut 1904/05

Wer den Kirchplatz betritt, sieht vor sich drei deutlich voneinander abgehobene Bauwerke, die sich zur Schmallenberger Pfarrkirche zusammenfügen: den in Weiß hervortretenden Rest der alten Kirche aus dem 13. Jahrhundert, den mächtigen neuromanischen Anbau aus Grauwacke aus dem Jahr 1906 und den ebenfalls steinsichtigen Turm von 2004.

Der kirchliche Innenraum bietet ein Ensemble aus der Vereinigung der altromanischen Kirche mit dem neuromanischen Anbau. Der besondere Reiz liegt in dem historisch bedingten Eigenleben der beiden Räume. Diese Einheit in der Verschiedenheit wird durch die Spannung der wechselnden Durchblicke beim Durchschreiten des Raumes betont.

Das Anthrazit der neuen Altarinsel verbindet sich mit dem grauen Fußboden der alten Kirche. Beide Flächen sind von mehrfarbigen historischen Mosaiken umschlossen. Es gibt acht verschiedene Mosaikmuster, die immer durch Begleitbänder gefasst werden. Der kunstvolle Fußboden wird wieder zum Schmuck und rhythmisiert den Raum.

Ein Mosaikkreis markiert den Schnittpunkt der Achsen der beiden Kirchen und bildet in etwa den Mittelpunkt des gesamten Innenraumes. Daher ist hier der ideale Standort für den Besucher, um neben dem architektonischen auch das ästhetische und theologische Konzept der Schmallenberger Pfarrkirche zu erfassen und auf sich wirken zu lassen.

Dabei dürfte schnell deutlich werden, dass Ausmalung und Ausstattung einen vereinheitlichenden Stil bekunden. Bei näherem Zusehen wird sich jedoch zeigen, dass diese Kirche nicht nur ein Zeugnis historischer Baukunst und moderner Raumgestaltung, sondern auch Ausdruck unseres christlichen Glaubens ist.

Der Chorraum beherbergt den ehemaligen Hochaltar mit Tabernakel, den Altar und den Ambo. Der Altar ist der Mittelpunkt der sich versammelnden Gemeinde und Ort der Gegenwart Jesu in der Eucharistie. Das Rechteck der Altarinsel ist, aus der Apsis des Chorraumes beginnend, in das Hauptkirchenschiff hinein gelegt. Der Altar tritt aus dem Chor heraus und ist von allen Seiten frei zu umgehen. Durch die dreiseitige Versammlung um den Altar wird der Gottesdienst für die Gemeinde besonders nah erlebbar.

Der Sockel des ehemaligen Hochaltars ist aus dem gleichen Stein wie der Altar und der Ambo gearbeitet. Auf der linken Seite des Altaraufsatzes befinden sich der Hl. Alexander und die Hl. Elisabeth, auf der rechten Seite der Hl. Benedikt und der Hl. Bonifatius. Der Hl. Alexander als Kirchenpatron soll die Fürbitten der Gemeinde besonders unterstützen. Die Hl. Elisabeth ist Vorbild selbstloser Nächstenliebe. Abt Benedikt verweist auf die engen Beziehungen zum Kloster Grafschaft. Bonifatius, der sog. Apostel der Deutschen, soll an die Missionierung gerade auch dieser Region erinnern.

Die blauverglasten Türen des Westportals vermitteln die Bedeutung der Taufe. Das Blau verweist auf das im Taufsakrament gespendete Wasser des Lebens. Der aus gehämmerter Schmiedebronze gearbeitete Taufbrunnen vor dem Westportal zeigt in den Füßen bekannte Laster als Merkmale der unerlösten Welt: der Affe mit Spiegel verkörpert die Eitelkeit, die Bestie mit dem aufgerissenen Maul Machtgier und Brutalität, die Menschenfratze mit dem Geldbeutel die Gier nach Reichtum.

Durch eine Tür in der Nordwand der alten Kirche und einen Verbindungsgang betritt der Besucher den Innenraum des 2004 vollendeten Turmes. Ein Blick nach oben scheint den Himmel zu öffnen. Eine andere Welt bricht da durch. Die Wände streben nach oben. Die Decke schließt nicht ab,

sondern entzieht sich den Blicken. Die Höhe „schließt den Himmel auf“. Die Fenster tun sich auf, und die „Sprache“ des einfallenden Lichtes „tönt“ herein. Der Meditationsraum lädt dazu ein, die Stille zu erleben, in der Himmel und Erde sich verbinden. Einmal im Monat finden Mittags – und Abendgebete im Turm statt.

In St. Alexander haben viele Menschen über Jahrhunderte hinweg ihrem Glauben in Kunst und Kirchbau Ausdruck verliehen. Bis heute ist die Kirche ein Ort der Gotteserfahrung in Stille, Einkehr, Gebet und Gottesdienst.

Mehr Informationen zu den einzelnen Elementen in der Kirche finden sich im Kirchenführer, der im Schriftenstand ausliegt!